



ESV Information

E1b - Segler - Vereinigung e. V.

Januar 2016



Mitglied im Deutschen Segler-Verband





Inhaltsverzeichnis

Seite	Thema
Titel	Opti- und Robinsonfreizeit in Haus Warwisch
2	Impressum
3	Inhaltsverzeichnis
4	Familien- und Schiffsmeldungen
7	Einladung zur Jahreshauptversammlung
8	Tagesordnung
9	Absegeln nach Glückstadt
13	Optifreizeit in Warwisch
15	New Kids On The Boats
21	Regattameldungen
23	Teil 2: Mit der "Roy" von Puerto de Mogan nach Hamburg
27	Weihnachtsmatchrace
30	Aus Georgs Kombüse
31	Bücherschapp für Kinder
32	Düt un Dat
33	Zu guter Letzt
35	ESV- Termine
36	Impressionen vom WMR

Bildnachweis: Titelseite: Björn Waldau - Rückseite: Gudrun Metzger, Axel Sylvester
Weitere Fotos in dieser Ausgabe von Steffi Schlichting, Hendrik Lippek (S. 4), Gerrit Fischer, Standesbeamter in Glückstadt (S. 5), Kathi Diebitz (S. 9, 10), Björn Waldau (S. 13, 14, 16) Axel Sylvester (S. 11, 12, 15, 17-20, 22, 27), Ute Kowitz (S. 21), Christa Sylvester (S. 12, 15, 23, 29, 31), ESV- Archiv (S. 25, 30)

Mit Namen gekennzeichnete Artikel drücken nicht unbedingt die Meinung der Elb- Segler-Vereinigung e. V. oder der Redaktion aus.

Manuskripte, Texte und Bilder bitte in EDV-Form auf CD oder per E-mail soweit möglich einschicken. E-Mail: christa.sylvester@mac.com - Bilder bitte nicht in Word- Dokumente einfügen, sondern extra senden!

Unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos werden mit Sorgfalt behandelt, die Redaktion kann jedoch keine Haftung übernehmen.

Druck: Idee, Satz&Druck, Ahrensburger Strasse 128, 22045 Hamburg Tel: 66961410



Familien- und *Schiffsmeldungen*



Lange erwartet, heiß ersehnt. Am 5. April 2015 um 11:26 Uhr wurde unsere Tochter Eva in Hamburg-Altona geboren. Sie ist 49cm groß, 3060g schwer und wunderschön. Alle sind wohlauf und wahnsinnig glücklich.

Bei einem unserer ersten Ausflüge hat sie schon mal auf einem Laser probegessen. Letztlich hat sie sich aber entschlossen noch ein bisschen zu warten und dann doch zunächst einen Opti zu entern.

Martin und Steffi Schlichting

Familie Lippek hat sich vergrößert: Wir sind mal wieder mehr geworden. Eigentlich schon vor gut 2 Monaten. Aber man hat ja mit 2 Kindern

immer soviel zu tun, dass man glatt vergisst den Verein zu informieren...

Zu den Fakten:

Unsere kleine Sara Sofie ist am 26. Juni geboren (3750g, 54cm, inzwischen schon einiges mehr)

Wir sind glücklich zu viert. Momentan noch ohne Boot, das wird sich aber auch noch ändern und dann sieht man sich auch wieder öfter.



Viele Grüße,

Familie Lippek

Sara, Linda, Claudia und Hendrik



Am 3. Juni 2015 ist unser zweiter Sohn Tillman gesund zur Welt gekommen. Nach der Geburt haben wir uns erst einmal vier Wochen Auszeit genommen und uns um den Familienzuwachs gekümmert. Ein turbulentes Jahr liegt hinter uns, inklusive Hausrenovierung und Umzug, es blieb weder Zeit zum Segeln, noch Zeit, uns überhaupt um unser Boot zu kümmern. Umso mehr habe ich mich über die E-Mail von Marcus Steffensen gefreut, als wir informiert wurden, dass die Chinook ohne großes Zutun unsererseits einen Hallenplatz auch im Winter bekommen hat. Auch um den anvisierten Verkauf konnte ich mich nämlich in diesem Jahr nicht richtig kümmern.



Gerrit & Lille & Max & Tillman

Herzlichen Glückwunsch von den Elb- Seglern. Die Jugendgruppe freut sich über den zukünftigen Optijahrgang!

Sie haben sich getraut: Am 23. Dezember 2015 haben sich Jörn- Dirk und Baffy in Glückstadt das Ja- Wort gegeben.





Eintritte im Jahr 2015:

Erwachsene:

Silvio Helm, geb. 5.3.73

Maleachi Focken, geb. 1.9.95

Erweiterung auf

Familienmitgliedschaft:

Jan David Schepers, geb. 24.1.76

Jost Hitzwebel, geb. 14.8.08

Jette Hitzwebel, geb. 7.3.13

Tjorven Kowitz, geb. 12.5.08

Anton Kowitz, geb. 9.8.10

Mille Steffensen, geb. 14.4.07

Ragnar Steffensen, geb. 15.02.11

Jugendliche

Antonia Flegel, geb. 15.3.04

Mattis Flegel, geb. 23.6.06

Jan Farnè, geb. 16.5.06

Felix Canzler, geb. 12.3.09

David Pelster, geb. 29.8.08

Vicente Hinrichsen Retamal, geb. 5.5.05

Finn Törber, geb. 18.8.05

Lasse Törber, geb. 18.4.07

Mats Törber, geb. 22.4.10

Mathis Stöfen, geb. 23.11.08

Frida Schermeier

Svea Hitzwebel, geb. 28.9.09

Austritte:

Norbert, Annett und Hannes Helm

Klaus Nissen

Runde Geburtstage im ersten Quartal 2016

40 Jahre

Karsten Blankenhorn, geb. 18.1.76

Jan David Schepers, geb. 24.1.76

Gerrit Fischer, geb. 5.3.76

70 Jahre

Brigitte Voß, geb. 9.2.46

Fritz Niemeyer, geb. 31.3.76

75 Jahre

Jens Flegel, geb. 9.2.41

Günter Zeiher, geb. 5.3.41

Herzlichen Glückwunsch!



Einladung *zur* Ordentlichen Jahreshauptversammlung 2016

Am Sonnabend, den 20. Februar 2016

im Clubhaus des Tennisvereins "Vier Jahreszeiten" in Groß Flottbek,

Nähe Elbe- Einkaufszentrum

Windmühlenweg 55, 22607 Hamburg

Einlass ab 15 Uhr zu Kaffee und Kuchen.

Beginn der Versammlung um 16 Uhr

Im Anschluss um ca. 18 Uhr werden wir mit einem mediterran/ europäischen Buffet verwöhnt. Der Preis wird bei 20.- Euro liegen.

Wir bitten Euch – wie gewohnt – um vorherige, rechtzeitige Anmeldung, um die genaue Anzahl der Hungrigen mitteilen zu können.

Anmeldung ab sofort bei Kathrin Diebitz unter Tel. 04104/690220 oder 0151/65116920 oder per e-mail an kdiebitz@web.de. Darüber hinaus liegt ab dem 13. Januar 2016 eine Liste im Vereinshaus aus, in die ihr euch eintragen könnt.

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Von **S- Bahn** Altona mit der S1 Richtung Wedel um 14:37 Uhr bis Othmarschen. 14:41 Uhr mit dem Metrobus 1 Richtung Rissen bis zur Haltestelle Windmühlenweg (an 14:50 Uhr). Fußweg 4 Minuten.

Von Wedel/Blankenese mit dem Bus 22 Richtung Kellinghusenstraße um 14:34 Uhr bis zur Haltestelle Elbe-Einkaufszentrum. Von hier entweder zu Fuß (8 Minuten Fußweg) oder Umsteigen in den Metrobus 1 Richtung Altona um 14:49 bis zur Haltestelle Windmühlenweg, an 14:50 Uhr.

Von Schlump kommend Metrobus 15 ab 14:22 Richtung Othmarschen, an 14:50 Uhr. Ab Othmarschen mit Bus 186 Richtung Schenefeld (Mitte) um 14:52 Uhr bis zur Haltestelle Windmühlenweg, an 14:58 Uhr.

Per Auto: Von der Heinrich-Plett-Straße in die Ostermeyerstraße einbiegen. Dann links in den Windmühlenweg. (Sackgasse). Es sind im Umkreis Parkplätze vorhanden. Einige wenige Parkplätze auf dem Gelände vor der Tennishalle des Vereins. Bitte weitgehend für die Tennisspieler freihalten, die am gleichen Tag ein Turnier spielen.



Tagesordnung

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung des Protokolls der Monatsversammlung Januar 2016
3. Geschäfts- und Kassenberichte
4. Bericht der Revisorinnen und Entlastung des Vorstandes
5. Wahlen. Obmann des Fahrten- und Festausschusses, Obmann des Vereinsgeländeausschuss, Revisor/in und Ergänzungswahlen zu den Ausschüssen.
6. Vorstellung und Beschlussfassung "Gelände- und Hallenordnung"
7. Vorstellung der Geschäftsordnung des Vorstandes
8. Festsetzung der Beiträge. Jugendbeiträge und Strompauschale
9. Haushaltsvoranschlag 2016 und Genehmigung
10. Anträge
11. Verschiedenes

Nach Beendigung des offiziellen Teils

- Essen: Ein leckeres mediterran- europäisches Buffet
- ESV- Chor
- Ehrungen für 25 / 40 / 50 / und 60 Jahre Mitgliedschaft
- ESV'er des Jahres 2015
- Feierliche Vergabe des Hein- Garbers- Erinnerungspreises
- Klönschnack mit open end



Absegeln *nach Glückstadt*

Kathi und Stephan ohne eigenes Boot beim Absegeln? Das gab's noch nie! Aber Stephan hat sich in den Kopf gesetzt, „Ritenas“ Schwertkasten zuzuschweißen. Deshalb wurde frühzeitig aufgeslippt, und Stephan wollte voller Tatendrang unbedingt mit dem Umbau beginnen. Also hat Kathi auf „Dasindwir“ angeheuert. Bei strömendem Regen standen wir um halb zehn Uhr mit unseren beiden Karren, beladen mit Bartisch, Proviant und kleinem Gepäck unter dem Dach des Karrenver-schlages und hofften wenigstens auf ein leichtes Nachlassen des Regens. Petrus kam mit seinem Bus, schlüpfte ins Ölzeug und überließ den Bus dann Dirk Brügge, der am Radarturm den Regattastart zur Pagensandregatta organisierte. Nach zwanzig Minuten schoben wir los und luden unser Gedöns, inzwischen schon patschnass, an Bord. Alles verstaut, Ölzeug an, Maschine an, Leinen los. Unser Geschwader meinte was von „unter Maschine“... - Natürlich gab es doch ausreichend Wind zum Segeln, und die meisten, auch wir, holten die Segel hoch. Mussten unterwegs die Persenninge abnehmen, dank Kathi ging das natürlich alles „zack-zack“. Ein bisschen Malheur mit der Rollanlage, das aber, Axel bäuchlings mit Schraubenzieher auf dem Vorschiff, behoben werden konnte. Nun konnten wir segeln. Nur vor

Glückstadt dann schnell einmal Genua runter, einmal Leine neu aufwickeln, dann Segel wieder hoch und einrollen. Nach und nach trudelten alle ein, Andreas und Jannis waren fix unterwegs und die



Fröhliche Runde in Glückstadt

ersten der segelnden Abteilung. Zum Glück hatten wir nach dem anfänglichen Regen während der ersten Dreiviertelstunde eine trockene Reise, bald zeigten sich voraus schon Flecken blauen Himmels. In Glückstadt angekommen schien sogar die Sonne. Bevor der offizielle Teil begann gab es zwar noch einen Schauer, aber den überbrückten wir unter der Kuchenbude, indem wir uns mit Stulle und Würstchen für den Ankommensdrink stärkten. Zuerst mit den Besatzungen von sieben, später acht Schiffen, da „Jette“ mit Peter und Brigitte Voß aus der anderen Richtung direkt aus dem Urlaub zu uns stieß. „Barbeel“, Klaus und Gudrun „Capella“, Matthias mit Kathrin, Tjark und Thomas



„Swantje“, mit Klaus und Anne
 „Fides“, mit Andreas und Jannis
 „Ayesha“, mit Jörn-Dirk und Baffy
 „Dasindwir“, mit Axel, Kathi und Christa
 „Otter“, mit Harald und Christiane
 „Jette“, mit Peter und Brigitte.



Per Auto und Fähre! kamen Bernd und Marion, Christian und Martina sogar mit Übernachtung in Glückstadt. Eisgekühlter Aperol Spritz wurde gereicht. Dazu reichlich Knabberkram. Natürlich durfte auch das auf dem Ansegeln getestete Antidepressivum namens Neuwerker Feuer nicht fehlen. Zum Glück hatte Kathi zwei Flaschen davon organisiert, um der erwarteten, regen Nachfrage nachkommen zu können. Axel übernahm die „Medikamentenausgabe“ und überprüfte regelmäßig Qualität und Wirkung im Selbstversuch. Die Preisverteilung übernahm Kathi und belohnte nicht nur die Segler. Jannis und Tjark durften sich über ein Kapuzenshirt in Vereinsfarben mit Stander freuen, weiterhin gab es Mettwürste und Schokolade. Für die Tour durchs Dwar sloch wurde Klaus mit einer neuen ESV-Cap ausgezeichnet. Bevor wir uns alle gegen 18 Uhr Richtung „Kleiner Heinrich“ auf den Weg machten, wurden bei uns die Kojen gebaut. Inzwischen war auch Stephan per Auto eingetroffen und verstaute noch schnell die Schlafutensilien an Bord. Im Restaurant erwarteten uns im oberen Stockwerk schon die autofahrenden Segler: Peter und Brigitte und Barbara. Gegen

Umtrunk inklusive Anti-Depressivum

halb elf machte sich auch der harte Kern auf den Rückweg zum Hafen. Unterwegs erfuhren wir, dass Peter Voß am nächsten Tag Geburtstag hat, sodass wir natürlich zum Reifeiern allesamt an Bord von „Jette“ einfielen. Mit Klönschnack und Gesang vertrieben wir uns die Zeit bis Mitternacht, um Peter dann sein Geburtstagsständchen darzubringen und mit einem sehr leckeren Rum auf seinen 75. anzustoßen. Besonders freute er sich über das spontan überreichte ESV- Poloshirt.

Am nächsten Tag erfuhren wir, dass die letzten bis um halb drei durchgehalten haben. – Zwangsläufig auch die Gastgeber. Heftiger Regen in der Nacht und am frühen Morgen. Da schläft man besser aus und hofft auf Sonnenschein. Zeit hatten wir ja, da wir erst mit auflaufendem Wasser los wollten. Nach dem Frühstück schwang sich Stephan wieder ins Auto, zur Fortsetzung der Umbauarbeiten an „Ritena“, Axel zurück in die Koje und Kathi und ich beschlossen, am Binnenhafen im Café einzukehren. Natürlich nicht, ohne vorher einen Rundgang mit Schaufensterbummel in Glückstadt zu machen.



Nach einer Pause im Strandkorb im Café Nettchen marschierten wir am Außenhafen in den „Themenpark“ am Deich. Im Moment scheint das Thema hier noch überwiegend "Brache und Pfütze" zu sein, vielleicht ist auch das Geld alle, denn außer einem Spielgerät an einem



Entstehen befindlichen Spielplatz und ein paar mit Fischen verzierten Glaswänden fanden wir nichts Interessantes. Die auf dem Deich installierten, einem Strandkorb nachempfundenen Sitzgelegenheiten aus Blech konnten uns auch nicht zum Platznehmen verführen, denn leider war alles beschmiert und wirkte nicht eben einladend. Dann lieber auf einer ehrlichen Holzbank am Deich ungeschützt im deutlich aufgefrischten Wind sitzen und den Blick über Elbe, Nebelbe und Rhinplate schweifen lassen. Überhaupt waren wir dafür auch angemessen gekleidet, Kapuzenpulli und Segeljacke. Das war vorher in der Sonne im Strandkorb im Café und auch beim Stadtbummel natürlich viel zu warm.

Zurück an Bord hatte Axel nach eigener Aussage „ausgeschlafen“. Nach ein wenig Aufklaren gab es eine kleine Stärkung in Form von Würstchen mit Kartoffelsalat. Die ESV-Flotte begab sich so langsam auf die Heimreise.

„Barbeel“ und „Ayesha“ hatten schon früh abgelegt, um ihrem Innenlieger Platz zu machen, der in die andere Richtung, nach

*Gewinner der Absegehwettfahrt:
Andreas und Jannis*

Brunsbüttel, wollte. Alle anderen starteten gegen halb drei, viertel vor drei. Wir als letzte um drei Uhr.

Westwind, gute 5, ein morsches Großsegel, da sollte die Genua reichen. Kurz nach Verlassen der Glückstädter Nebelbele identifizierte ich das Schiff, das nun knapp hinter uns die Elbe heraufkam, als „Compassrose“. Auf dem Rückweg nach einem langen Sommer auf der Ostsee. Ulli und Iris, mit Groß und Genua unterwegs, überholten uns Höhe Abbenfleth. Was wir für eine ausgiebige Fotosession nutzten. -

Ansonsten hatten wir eine entspannte Reise bei herrlichstem Sonnenschein. Axel übte am Steuer „Powernapping“, war aber beim Passieren der Tonnen stets hellwach. Nach außen hin locker und entspannt, ließ er die 102, 104, und 106 neben uns aufragen und sodann an uns vorbeirauschen.

Kurz hinter der Hafeneinfahrt Genua ganz runter, sparen wir, das Persenning hochzuziehen, und außerdem ist diese Saison so-



wieso für uns vorbei. Also legten Kathi und ich auf dem Schlenkel das Segel zusammen und verstauten es ordentlich im Sack.

Schnell wird alles von Bord geräumt, was jetzt nicht mehr viel ist, und sich mit Stephan verständigt, mit dem wir uns in Blankenese treffen wollten.

Ulli nahmen wir nach kurzem Anruf im Auto mit und setzten ihn zu Hause ab, damit er sein Auto von zu Hause abholen und nach Wedel bringen konnte. Nach kurzem Zögern konnten wir Kathi und Stephan

noch zu einem schnellen Nudelgericht bei uns überreden, bevor sie Richtung Witzhave entschwanden.

Ein schönes Absegeln, auch weil Petrus ein Einsehen hatte. Und der andere Petrus konnte sich auch selbst freuen, dass seine üble Wetterprognose doch nicht eingetroffen war und er obendrein eine sehr erfolgreiche Regatta segeln konnte.

Chrisie



*oben:
Gewinner der Absegelwettfabrt:
"Fides" mit Andreas und Jannis*

*rechts: "Compasrose" Höhe
Abbenfleth*





Optifreizeit in Warwisch

Am Freitag vor dem letzten Augustwochenende, dem letzten richtigen Sommerwochenende, sammelten wir am Nachmittag so nach und nach alle Kinder ein, ebenso die Optis nebst Trainer, und machten uns auf in die Vier- und Marschlande.

Als erstes war Axel eingetroffen, er hatte Joshua und Kai im Auto und die Optis hintendran. Etwas später folgten Chiara und ich im Smart, da genau ein Platz in den übrigen Autos fehlte. Zum Schluss kam Marcus mit dem VW- Bus, auch alles bis auf den letzten Platz besetzt.

Inzwischen hatten wir uns mit den Gegebenheiten und der Küche vertraut gemacht, und zur guten Abendbrotzeit stand alles auf dem Tisch, der Hagebuttentee dampfte in den Kannen.

Mittlerweile waren die Betten im Jungs- und

türlich wollen alle „oben“ schlafen, aber letztendlich konnte sich geeinigt werden: Chiara und Mille in den beiden einzigen, oben verfügbaren Betten. Schnell noch alles zum Schlafen vorbereiten, Betten beziehen und, so vorhanden, Kuschtiere in Position bringen und ab zum Lagerfeuer anzünden. Dank Expertenwissen und abgestaubten Grillanzündern war das bald in Gang. Die Kinder trotzten den Mücken und schafften Brennbares herbei, zündelten und hatten zu tun. Viel später, und als es schon lange dunkel war, wurden alle ruhiger und schauten verträumt ins Feuer. Die kleinsten erbaten sich Geleit über den Deich und Vorlesen, das passte mir gut. Bald waren die ersten beiden eingeschlafen, als kleines Extra für Chiara sang ich noch die „Kleine Möwe...“, dann war Ruhe.

Allerdings war es mit der Ruhe schnell vorbei. Die Großen kamen zurück, Licht an, knarrender Holzfußboden, Gequatsche. Alle wieder wach. Beschwerden folgten. Aber nachdem Antonia und Frida abwechselnd aus Tjorvens Buch vorlasen war der Zorn schnell verraucht: Einschlafen, die Zweite.

Für 9 Uhr hatten wir Björn mit seinen drei Mädels mit Brötchen „bestellt“. Aber nun war guter Rat teuer, alle waren schon vor sieben auf den Beinen. Da muss Programm

her. Erstmals alle mit Kai und Marcus zum Oortkatensee. In der Zeit deckten Axel und ich den Frühstückstisch.



Frühstück

Mädchenzimmer verteilt, auch die großen Jungs und Mädchen schliefen in den Sälen, nur Axel hatte sein „Chefzimmer.“ Na-



Danach wurde der Arbeitsplan festgelegt, insbesondere der KÜchendienst. Dann los, kein Wind? Dann geht Paddeln und Baden. Und vielleicht kommt ja noch welcher. Wie gewohnt zu unseren Optitrainings am Köhlfleet hatten wir einen perfekten Sommertag. Die Kinder nutzten die Robinsons und Optis, um zu paddeln und ein bisschen zu segeln. Und natürlich zu baden. Das macht hungrig. Im Haus wurde mittlerweile

Heute wurde noch versucht, einen fetten, fast ganz hohlen Baumstumpf zum Brennen zu bringen. Das erforderte einiges an Zeit und Geschick. Auch heute wieder der Wunsch nach Vorlesen, ohne Stress waren dann bald auch die größeren und die ganz Großen eingeschlafen.

Am Sonntagmorgen gegenüber gestern morgen alles anders. Gemütliches Aufstehen, deutlich später. Dann Frühstück, es

regnet, aber doch Segeln gehen. Wozu haben denn alles Regensachen mit. Windfinder sagt: 0 Wind. Also wieder das Paddel- und Badeprogramm, zum Glück ist es zwischendurch trocken. Zum Mittag sind alle zeitig zurück, es gibt Nudeln mit Tomatensoße, und wir staunen: Es gibt Kinder, die mögen keine Nudeln...

Aber Brötchen sind noch übrig, kein Problem. Nach dem Essen muss alles aufgeräumt werden,

Küche und Bäder putzen, überall fegen, wischen, abwaschen, einräumen. Alle packen mit an. Mit so vielen ist das alles halb so schlimm.

Es hat uns und allen viel Spaß gemacht. Das machen wir sicher noch einmal. Vielleicht mit etwas mehr Wind, das wäre schön.

Christie



Traumwetter - nur der Wind fehlte

gekocht: Frikadellen mit Gemüse und Kartoffeln. Für den Nachmittag erneut an und in den See.

Leider war am Abend der große Pizzaofen verschlossen, und niemand greifbar, der uns diesen aufschließen konnte. So musste die Pizzazubereitung profan im Backofen erfolgen. Je zwei teilten sich einen Pizzaboden und belegten diesen nach eigenem Gusto. Das funktionierte sehr gut, sehr deutlich wurde, wer mit Pizzabacken schon die meisten Erfahrungen hatte. Schwimmende Mozzarella sprach von Anfängerfehler. Auf das Lagerfeuer freuten sich schon alle.



New Kids on The Boats

Der zweite Teil der Sommersaison unserer Optigruppe begann mit der Optifreizeit in Warwisch am letzten Ferienwochenende, an der alle größeren Kinder teilgenommen haben. Die Jüngsten, vielfach die kleineren Geschwister, blieben zu Hause, auch wenn der ein oder andere sooo gerne dabei gewesen wäre.

Deshalb wurde es Zeit, am Köhlflleet schnell wieder mit allen Kindern aktiv zu sein. Die Ferien waren vorbei – späte Ferien – da mussten wir uns ranhalten, den zweiten Saisonteil im September und Oktober abzuwickeln. Schon am 9. September trafen wir uns wieder. Zu unserer großen Freude gleich mit einer Optitaufe: „Balduin“, benannt nach dem leider verstorbenen Hamster von Mathis Stöfen, wurde feierlich in Dienst gestellt. Nun hoffen wir auf Weihnachten und darauf, dass vielleicht der ein oder andere segelbare Untersatz unter dem



Taufe "Balduin", Matthis und Axel



Finn macht Segelpause und schippert "Betty"

Fortsetzung Seite 18



oben: Alle am Beckenrand

r

rechts: Belastungsprobe

unten: Wettpaddeln





oben: gekenterter Opti "hans k."



links: Pepe taucht

*unten: Charlotta am Schwert, um
den Opti aufzurichten*





links: Sarah taucht

*rechts Seite 19:
Mats richtet den Opti auf*

*unten links: letzter
Tagesordnungspunkt:
Turmspringen.
Mattis taucht ein*

Baum liegt!

In der Rückschau als ideal ist die Terminwahl unserer jeweiligen Optitrainings anzusehen. Über häufig Niedrigwasser und eine rutschige Slippbahn ließ sich hinwegsehen, weil wir wirklich bei jedem Treffen allerbestes Wetter hatten.

Zum Septembertermin drohte uns Bernd

mit seiner „Betty“ auszufallen, da er noch in Urlaub weilte. Aber nach einer zwischenzeitlichen Absage kam am Morgen des 9. Septembers die Entwarnung: „Bin doch schon wieder da. „Betty“ und ich stehen nachher zur Verfügung.“ Und wie wichtig die „Betty“ ist, sieht man immer wieder daran, wie gerne die Kleineren damit durch

den Köhlfleet kreuzen und auch die Größeren auf ihr einmal eine Pause vom Segeln einlegen können, um die „Betty“ zu steuern und Bernd sich lediglich drauf beschränken muss, die Steuerleute zu coachen. Kai hat währenddessen alle Hände voll zu tun, um entweder die Anfänger in den Optis zu begleiten oder auf dem Schlauchboot die Segelmänner zu überwachen. Klaus mit der „Barbeel“ dabei, das Mutterschiff des von ihm zur Verfügung gestellten Schlauchboots. Zukünftig wird uns Kai fehlen, der nun in Greifswald einen Studienplatz ergattert hat. Da muss Ersatz her, denn selbst mit der angekündigten grundsätzli-





chen Unterstützung von Christoph Augustin und Mario Sitz fehlt uns nun ein Trainer; die beiden stehen mitten im Berufsleben und sind an den Trainingsnachmittagen nicht regelmäßig abkömmlich.

Aber immerhin haben wir für die Landbetreuung Marion Waldau gewonnen, die sich zukünftig um das leibliche Wohl kümmern und die Organisation für Hotdogs und Waffeln übernehmen wird.

An unserem letzten Optitraining durften wir über die beiden großen Ribs von Lennart Klemp verfügen, mit denen Lennart und Jan Kowitz zur großen Freude aller, auch ihrer eigenen, die Cruisingabteilung erweiterten. So etwas wäre natürlich dauerhaft hilfreich, insbesondere, wenn sich unsere

men versehen können.

Der erste Winterarbeitstermin ist auch schon Geschichte. Hier ist noch Überzeugungsarbeit nötig, dass im Winter an den Booten zu arbeiten zum Segeln einfach mit dazugehört. Der zweite Wintertermin war unser Laternenfest, bestens besucht von unseren Jüngsten. Nur ein Teil der Erwachsenen hat offenbar diesen schon klassischen Herbsttermin für alle Vereinsmitglieder für ein Fest ausschließlich für Kinder gehalten. Dies muss in diesem Jahr wieder anders werden, egal ob das Herbstfest sich Oktoberfest, Vereinshausjubiläum oder Laternenfest nennt!

Der dritte Wintertermin nun bestand darin, dass wir im ehemaligen Reemtsma-Bad ein



Optiflotte erweitern wird.

Die beiden Robinsons sind ebenfalls Gold wert, auch wenn das Leck des neuen, „Hägar“, im Zuge der Winterarbeit geflickt werden muss. Beide Robis müssen noch überholt werden, damit wir sie demnächst in neuem Glanz taufen und mit ihren Na-

Kentertraining veranstaltet haben. Dazu wurde das Schwimmbad gemietet, die Optis „hans k.“ und „Windspiel“ gesäubert und zum Schwimmbad gebracht. Hierzu konnten wir uns komplett auf die Unterstützung von Klaus und Gudrun verlassen, die die Abholung von „Windspiel“ nach



der Teilnahme von Uwe Angerer an der Tannenbaumregatta in Wedel übernehmen, „hans k.“ vom Köhlfleet abholen, sie schwimmbadtauglich grundreinigten und sogar beide Boote danach hinterher mit allem Kleinkram wieder zum Köhlfleet zurück transportierten.

Ihr könnt euch vorstellen, wie großartig es ist, eine solche Unterstützung zu erfahren. Denn auch das Kentertraining wurde von Gudrun geplant und mit Kai und Axel zusammen durchgeführt. Solveig Törber, Ute Kowitz, Roluf Hinrichsen und ich hatten ein Auge auf alles, und Joshua, als größtes, wenn auch nicht das älteste der Kinder, übernahm diverse unterstützende Aufgaben im Wasser. 23 große und kleine in Schwimmwesten verpackte Kids wuselten im Schwimmbad herum.

Zum Programm gehörte mit Klamotten und Schwimmweste ins Wasser zu springen, zu schwimmen, unter dem Segel durchzutauen, den Opti nach dem Umschmeißen wieder aufzurichten, die Optis leer zu ösen und zum Schluss mit beiden Optis und nur mit den Händen einmal längs durchs Becken um die Wette hin und her zu paddeln. Ein Riesenspaß, der am Ende dadurch getoppt wurde, dass alle eine Runde vom Dreier oder Einer springen durften. Die Unterwasserkamera von Axel war im Dauereinsatz, 90 Bilder hat er am selben Abend noch ins Netz gestellt. Deutlich wird beim Anschauen, wie viel Spaß es allen gemacht hat!
Und: Der nächste Wintertermin am 28. Dezember 2016 ist schon gebucht!

Christie



letzter Tagesordnungspunkt: Springen. Ake springt vom 3er



Regattameldungen

Herbst und Winter, das heißt noch lange nicht, dass die Regattasaison beendet ist. Auf der Alsterglocke am 17. Oktober tummelte sich die „altweiss“. Jens Jungblut brauchte noch Verstärkung und bat Axel um Unterstützung bei der Suche nach Mitseglern. Matthias Weiß war eine Option, der, wie sich herausstellte, den Termin sogar schon eingeplant, dessen ursprüngliche Mitsegelgelegenheit sich allerdings zerschlagen hatte. Ein glücklicher Umstand, denn natürlich nahm er gleich die Gelegenheit wahr und



Jens Jungblut bringt die "altweiss" auf die Alster in der Alsterschleuse



stand mit Tjark zur Verfügung. Auch Mille, Ragnar, Tjorven und Anton waren mit ihren Eltern vor Ort und amüsierten sich prächtig.

*Alsterglocke - warten auf den Einsatz...
Tjorven, Anton, Ragnar, Mille*



Uwe Angerer war wieder aktiv und mit Opti „Windspiel“ auf den traditionellen Winterregatten unterwegs:

*Uwe Angerer beim Zieldurchgang in Wedel:
2x10. trotz Straferringel*

Am 15.11.15 Kalte Kanne des NRV,
13. von 40 Teilnehmer

Am 5.12.15 Eisarsch des LYC,
15. von 48 Teilnehmern

Am 20.12.15 Tannenbaumregatta der
SVAOe, 10. von 16 Teilnehmern.



Mit der „ROY“ von Puerto de Mogan nach Hamburg - Wilhelm Sievers

Teil 2

Nach getaner Arbeit lud Werner zum Abendessen in eine zünftige Hafenkneipe ein. Es gab gemischte Grillfischplatte, vorweg köstliche kanarische Kartoffeln mit vorzüglich schmeckender Knoblauchtunke, in der Krabben schwimmen, und zu allem ein ausgezeichnete spanischer Rotwein, vino tinto. Ein wahrer Genuß, den wir alle uns redlich verdient hatten. Ein Spaziergang durch den Ort bei lauer Abendluft schloss sich an. Wir erlebten die Einheimischen mit ihren Familien bei ihrem munteren Treiben auf den Straßen und Plätzen, probierten den spanischen Weinbrand und landeten schließlich wieder in Siggis Pinte beim Bier. Die Crew war nach dem langen anstrengenden Tag geschafft und begab sich nach einigen Bieren an Bord. Werner blieb noch. Die Kojen wurden verteilt und besetzt. Bald schliefen wir fest.

Bei strahlendem Sonnenschein begann der nächste Tag, Donnerstag, der 17.5. mit einer bösen Überraschung: Bernhard stellte bei einem erfrischenden Bad im glasklaren Wasser des Hafens fest, dass der Propeller des Schiffes nur noch einen Flügel hatte. Und dabei hatte doch Werner erst vor sechs Wochen diesen Propeller montieren lassen. Es nützte nichts, das Schiff musste aus dem Wasser. Glücklicherweise gab es in Puerto de Mogan eine Slipanlage.

Die spanische Bedienungsmannschaft konnte tatsächlich auch gleich herangeholt werden und erstaunlich schnell war „Roy“ auf dem Trockenen. Der Schaden wurde begutachtet. Der Propeller war von den holländischen Fachleuten, wie sie von Werner genannt wurden, eben nicht fachmännisch montiert worden, sondern falsch. Die Bolzen waren verkehrt angebracht und nicht gesichert worden. Die Folge waren dann die abgefallenen Flügel. Die Flügel konnten später von einem Taucher samt Bolzen am Grund des Hafenbeckens unter dem Liegeplatz von „Roy“ gefunden werden. Gott sei Dank hatte Werner noch den alten Propeller an Bord. Dieser wurde dann von den Hamburger Fachleuten Günter und Bernhard unter Assistenz von Willi und Fritz, begleitet von vielen lautstark vorgebrachten Ratschlägen Werners, rich-



Werner und Axel beim Bier



tig montiert. Der Schaden war behoben. Aber gleichzeitig stellten wir fest, dass ein Seeventil ebenfalls im Eimer war. Auch das konnte repariert werden. Gegen Mittag ließen wir ‘Roy‘ wieder zu Wasser. Jetzt musste Bernhard noch in den Mast; die Antenne war abgebrochen, die Dreifarbenlampe verdreht. Außerdem sollten die Wantenspanner festgesetzt und betapet werden. Nach dem Bunkern, 150 Liter Diesel und ebenso viel Wasser, war es endlich soweit: Um 16.10 Uhr UTC verließen wir Puerto de Mogan. Die große Fahrt begann. Werner blieb winkend auf der Pier zurück. War er traurig? Bangte er um sein Schiff? Kümmernte uns das? Vor uns lag das große blaue Wasser, über 2000 Seemeilen bis Hamburg. Wir rechneten mit mindestens drei Wochen Fahrtdauer. Über vier Wochen wurden es. Was würden uns die nächsten Tage und Wochen bringen? Wir waren voller gespannter Erwartungen. Ein Abenteuer nahm seinen Anfang.

In der Hafeneinfahrt erstellten wir die Deviationstabelle. Die Wachen wurden eingeteilt. Günter und Willi sind Wache A, Fritz und Bernhard Wache B. Von 8 bis 20 Uhr soll Wachwechsel im 6 Stunden Rhythmus, von 20 bis 8 Uhr im 4 Stunden Rhythmus erfolgen. Durch diese, von der sonst üblichen Wacheinteilung abweichenden Regelung, wird erreicht, dass sich die Wachzeiten über 24 Stunden hinweg verschieben und keiner dauernd die Hundewache gehen muss. Außerdem hat so jeder einmal am Tag ganze sechs Stunden für sich.

Noch ein kurzer Blick zurück, Puerto de Mogan wurde kleiner. Um 17.00 Uhr setzten wir die Segel. Bei zunächst südlichen Winden ging es unter der Küste von Gran Canaria entlang ganz gemächlich auf Kurs 330° voran. Von See aus sah die Insel nicht

mehr so trostlos aus. Die hohen Berge wirkten ganz imposant. Der achterliche Wind verwöhnte uns nicht sehr lange. Sobald wir aus der Landabdeckung heraus waren, sprang der Wind auf die vom Wetterbericht vorausgesagte Richtung um. Er kam nun aus Nord, mal etwas westlicher, mal etwas östlicher mit wechselnden Stärken. Das bedeutete für uns, dass wir ihn gegenan hatten. So blieb es auch für die nächsten Tage. Mal konnten wir unseren Generalkurs anliegen, mal gingen wir nach Stunden über Stag. Langsam kamen wir in Richtung erstes Ziel, Madeira, voran. Gran Canaria blieb noch lange an Steuerbord in Sicht. Bei einbrechender Dunkelheit tauchten die Lichter von Santa Cruz auf Teneriffa an Backbord auf. Sie schimmerten während der ganzen Nacht zu uns herüber. Am Morgen sahen wir die Stadt am Hang der hohen Berge liegen. Die erste Nacht auf See war ohne Probleme verlaufen. Der neue Tag begrüßte uns mit strahlenden Sonnenschein, den wir aber gar nicht so recht genießen konnten, denn bei dem geringen Wind rollte und dümpelte das Schiff sehr stark, und uns allen war nicht ganz wohl. Siehe Anfang des Berichtes.

Das Mittagessen fällt aus. Keiner hat Appetit. Wir halten uns mit Salzstangen und anderem Knabberkram aufrecht. Die üblichen Eingewöhnungsschwierigkeiten. Günter und Bernhard probieren fleißig die verschiedenen Methoden zur Standortbestimmung aus: In der Morgendämmerung schießen sie die Venus, später nehmen sie eine Sonnenstandlinie und dann die Mittagsbreite. Die Ergebnisse werden mit den Angaben, die sich dem SatNav. entlocken lassen, verglichen. Man stimmt nicht überein. Der SatNav spinnt, meint Günter. Eine Erklärung dafür wird auch gefunden: Der Kompass



"Roy" an der Schwiegermutter

vom SatNav zeigt um 20° falsch.

Die hohen Berge von Teneriffa bleiben den ganzen Tag über achteraus in Sicht. Kein Wunder bei der geringen Fahrt, die wir machen. Und außerdem sind die Berge auf der Insel über 3000 Meter hoch. Am Nachmittag bläst achteraus ein Wal; wir sehen die Fontäne in die Luft steigen. Sonst lassen sich weiter keine Fische sehen. Fritz hat an einer langen Leine einen Blinker am Heck befestigt. Aber kein Fisch will anbeißen. Sind wir etwa zu schnell?

Die nächsten Nächte verlaufen problemlos. "Roy" zieht Stunde um Stunde langsam aber stetig seine Bahn durch das Wasser. Das Kielwasser zeichnet sich wie eine silbri-ge Spur im blühenden Wasser ab. Wie Tau-sende von kleinen Glühwürmchen leuchten

die Tropfen im Spritzwasser der Bugwelle auf. Ein wunderbar klarer Sternenhimmel wölbt sich über uns. Während der langen Stunden der Wache bemerkt man deutlich die Veränderungen der Sternbilder: Zu Beginn der Abendwache steht der große Wagen ganz hoch oben am Himmel, seine Deichsel zeigt nach unten. Am Ende der Hundewache ist er heruntergefallen, ganz tief unten am Himmel, nur wenig über dem Horizont, an seiner Deichsel hängend, zu sehen. Am Morgenhimmel erscheint die Venus. Sie leuchtet, bis sie von der Sichel des aufgehenden Mondes überstrahlt wird. Das leise stetige Rauschen des Kielwassers und das gleichmäßige Plätschern an der Bordwand wirken in den langen Nächten beruhigend und fast einschläfernd. Der Rudergänger hat mit sich zu kämpfen, um nicht einzuschlafen.

Die Tage an Bord verstreichen ruhig. Sie sind angefüllt mit den üblichen Verrichtungen: Wachen, schlafen, Essen vorbereiten und kochen. Nicht ganz ohne Probleme bei Seegang! Essen vor- und rückwärts. Es gibt öfter frischen Salat, von Bernhard trefflich zubereitet, Labskaus, Bratkartoffeln von rohen Kartoffeln, Günters Spezialität, "aber ganz fein schneiden!", Pichelsteinerfleisch und Frühlingssuppeintopf. Zum Frühstück schmecken die Rühreier mit Speck und Pilzen ausgezeichnet, für Fritz auch rückwärts. Keiner kann sich über die Verpflegung an Bord beklagen. Das Bier schmeckt an den ersten Tagen noch nicht besonders. Sherrytime um 11 Uhr dagegen wird immer beachtet.

Am frühen Morgen des Sonntags, dem 20.05. taucht voraus Madeira auf. Die Kuppen der Berge sind noch vom Dunst verhüllt; aber trotzdem erscheinen sie uns zum Greifen nahe. Besonders die beiden



kleineren Inseln, Deserta Grande und Bugio, sind so deutlich und scharf in ihren Umrissen zu sehen, dass wir meinen, wir müssten in Kürze im Hafen sein. Und dabei sind es noch fast 40 Meilen! Der Wind frischt gegen Mittag auf. Er bläst aus NE, wie schon fast immer in den letzten beiden Tagen. Mit 6 Knoten Fahrt unter Groß und Genua 1 laufen wir Madeira entgegen. Um 14:45 UTC sind wir im Hafen von Funchal, der Hauptstadt der Insel fest. Nach fast drei Tagen ununterbrochen auf See, genau 71 Stunden, endlich wieder festen Boden unter den Füßen zu haben, darüber freuen wir uns alle. Vor allem freuen wir uns auf die Duschen.

Von Puerto de Mogan bis Funchal haben wir 335 Meilen zurückgelegt, davon 68 mit Maschine. Keine besonders schnelle Fahrt. Aber zum Eingewöhnen und zum Vertrautwerden mit dem Schiff ist es mit zu wenig Wind, wie wir es erlebt haben, besser als mit zu viel. Wir sind zufrieden.

Wir liegen im Hafen von Funchal im Päckchen neben einem Engländer, "The Song of the Whales". Die jungen Leute der Crew sind freundlich und hilfsbereit. Ganz anders als der übernächste Nachbar im Päckchen, ein Landsmann aus dem Kohlenpott, der mit impertinentem Nachdruck darauf besteht, dass wir das Deck seines Schiffes nur ohne Schuhe betreten. Als wir dann die Angelegenheit nicht ganz so ernst nehmen und meinen, dass unsere Bootsschuhe, die wir nur bei uns an Bord tragen, seinem Deck auch nicht schaden könnten, wird er bissig und eine ständige Pöbelei beginnt. Aber wir nehmen das ganze nicht tragisch und lassen uns die Laune nicht verderben. Muss denn so etwas sein, und dazu noch auf Madeira?!
Funchal gefällt uns gut. Der Gouverneur

kommt gerade unter militärischem Geleitschutz in seinen Palast am Hafen zurück; fast so wie ein Operettenfürst. In den großen Straßen Häuser im Kolonialstil. Schöne Parks mit subtropischer Flora. Große Bäume mit farbenprächtigen Blüten. Die Altstadt mit ihren engen Gassen. Alles wunderbar. Keine hässlichen Touristenpaläste. Beim Einklarieren zeigt sich, dass die Portugiesen recht bürokratisch sind. Lange Fragebögen müssen ausgefüllt werden. Haben Sie Haustiere an Bord u.ä. ? Na, wenn es weiter nichts ist, wir fühlen uns trotzdem sehr wohl. Wir spülen zunächst unter der erfrischenden Dusche das Salz und den Dreck ab und erkunden die nähere Umgebung. Es ist viel los an diesem Sonntag rings um den Hafen von Funchal. Viele Portugiesen verbringen den Feiertag mit ihren Familien auf der Pier. Ein munteres, fröhliches Treiben. Dann schießen wir an Land.

Auf der Suche nach einem ordentlichen Lokal sind wir zunächst nicht sehr erfolgreich. Das Essen ist nicht so berühmt, der Wirt versucht uns teuren Wein in verstaubten Flaschen anzudrehen. Fast Nepp. Dagegen gefällt uns eine Kneipe, die wir später in der Altstadt finden, in der nur Einheimische verkehren, wesentlich besser. Wir lassen uns noch einmal Fisch servieren. Er schmeckt köstlich, ebenso der vino tinto da casa. Die Stimmung steigt. Recht beschwingt und fröhlich nehmen wir gegen Mitternacht Kurs auf den Hafen. Unterwegs lässt Bernhard es sich nicht nehmen, in einen Brunnen zu steigen. In voller Montur steht er bis zu den Hüften im Wasser zwischen zwei hohen Fontänen. Fritz fotografiert.



Weihnachts*match*race

Am 12. Dezember fand nach ein paar Jahren Pause die Wiederauflage unserer beliebten Winteraktivität statt. Der Plan gedieh schon im März, und Inga Wilkens fand sich bereit, als hauptamtlich Verantwortliche die Planung und die Organisation zu übernehmen. Gemeinsam mit Trung Huynh und Kathi Diebitz trafen wir uns zur ersten Planungsrunde bei ihr zu Hause und sprachen die nötigen Modalitäten durch. Die Landversorgung sollte, wie bei den vergangenen Veranstaltungen, unsere geringste Sorge sein. Schiedsrichter dank Trung ebenso wenig. Die entscheidende Hürde sollte wie immer das Beschaffen der Boote sein. Beziehungsweise des zweiten Bootes, denn die „altweiss“ stand uns sicher zur Verfügung. Kontakte zur SVWS und SVAOe wurden geknüpft, am Ende, und wirklich ganz am Ende konnten wir dank Stephan Kessenich die „Bärbel“, eine der J/24 von Manfred König buchen. Dank der Freundschaft von Jan und Ute Kowitz zu Lennart Klemp vom HSC stellte dieser sich und seine Schlauchboote zur Verfügung. Gewissermaßen probenhalber begleiteten er und seine Boote auch schon einmal ein Optitraining. Auch Funkgeräte brachte er mit. Ein gemeinsamer Krantermin bei Heuer wurde gefunden und mit der Unterstützung von Fabian Rasch von der SgHFB und Niels Joseph wurde das Kranen und Überführen geregelt. Aber immerhin war es personell so eng, dass Bernd und Axel als Altjunioren beim Kranen und Maststellen einspringen mussten. Die Einkaufslisten und der frühere Ver-

brauch von Lebensmitteln und Getränken waren dank der guten Buchführung von Claudia und Kathi aus den Vorjahren vorhanden und waren beim Einkauf eine hervorragende Hilfe.

Als der Termin dann so plötzlich vor der Tür stand und wir so langsam ins Rotieren kamen, hatten wir am Ende doch viele verlässliche Helfer. Natürlich waren es an erster Stelle wieder einmal Horst und Antje, die dafür sorgten, dass nicht nur die Unterstützung beim Zeltaufbau geregelt war, sondern auch, dass es dank der beiden bei der Organisation für das Mittagessen unseres Zutuns gar nicht bedurfte. Dank Stephan musste die Eingreiftruppe die Bojen nicht mehr aufpumpen, das hatte er alles schon ohne viel Aufhebens erledigt. Die Signalflaggen wurden gesichtetet und entstaubt. Startschiff „Betty“ lag am Schlenkel bereit. Am Vorabend wurde der Frühstückstisch vorbereitet. Kaffeemaschinen, die große Sorge, ob es denn genug



Besanewer "Jobanna"

sein, wurden von Horst aus dem Keller geholt und am Sonnabendmorgen sofort nach dem Aufstehen angeschmissen. Um halb sieben war der Frühstückstisch gedeckt,



die Kaffeemaschinen blubberten vor sich hin, Tee stand bereit und die frischen Brötchen wurden aufgeschnitten. Christiane hatte sich für die Frühschicht breitschlagen lassen und wurde später von Gudrun abgelöst. Alles war am Laufen, sodass die später eingepplanten Helfer sich überwiegend dem Zuschauen widmen konnten. Gegen halb acht trudelten die ersten Mannschaften ein und stärkten sich. Was nötig war, denn in einem Fall kamen die Matchracer direkt von ihrer Weihnachtsfeier. Willkommen war da der Kaffee, für den sogar das Bier beiseite gestellt wurde.

Nach der Steuermannsbesprechung wurden unter der Regie von Trung und Niels die Bojen ausgebracht und die Startzone bezeichnet. Kaffee und Tee sowie geschmierte Brötchen wanderten auf die Schlauchboote und das Startschiff „Betty“. Das erste Rennen sollte starten. Aber dann Aufregung darüber, ob der Schiedsrichter das Schlauchboot selber steuern durfte oder nicht. Die legte sich, als Lennart hart blieb und zur Not selber den Job des Hauptschiedsrichters übernommen hätte. Erster Start also erst um halb zehn statt um halb neun. Ingas Puls senkte sich nur allmählich. Sie und ihre Schwester Mia übernahmen es, die Mannschaften immer rechtzeitig zu ihren Rennen auf den Schlingel zu bitten. Dank eines weiteren Schlauchbootes, besetzt und mitgebracht von Jens Jungblut, konnten die Mannschaften immer sehr schnell von und zu den Booten gebracht werden: Eine Mannschaft stieg von einer Seite ein, die andere Mannschaft auf der anderen Seite aus. Das sparte Zeit, weil die J's so immer auf dem Wasser bleiben konnten. Irgendwann rief die Waschpo bei Axel an und erkundigte sich nach der Genehmigung. Die ihnen vorlag. Einer Einla-

dung zum Kaffee wollten sie gerne folgen, fuhren unterhalb an der Regattastrecke ein paar Mal hin und her, legten dann aber doch nicht an.

Die in den anderen Jahren immer aufs Beste verkleidete Mumm-Mannschaft musste auf die Ideen und Umsetzung ihrer "Kostümbildnerin" Melli Junge verzichten und blieb unverkleidet. So war in diesem Jahr kein Blumentopf zu gewinnen. Zumal zu den Modalitäten gehörte, dass die Segelleistung, Verkleidung sowie Plätzchen backen zur Gesamtwertung addiert wurden. Das Alster Match Race Team hatte vor allem das Verkleiden in den vergangenen Jahren immer etwas stiefmütterlich gehandhabt. Diesmal überraschten sie uns. Die Kostümierungsfavoriten ganz ohne Kostüm und die Alsterleute kostümiert mit weihnachtlicher Botschaft: 3 Reindeers, inklusive des rednosed, und der Weihnachtsmann als Steuermann, das Boot gewissermaßen der Schlitten. Sogar Plätzchenteig hatten sie dabei, dem sie sich mit ihren ebenfalls mitgebrachten Ausstechern später mit viel Liebe und durchaus talentiert widmeten. Die Jungs aus der Heizkörperbranche, ebenfalls aufs herrlichste verkleidet, in ausgefallenen Tierkostümen. Einem Team konnte Christiane Fach mit ihrem vorsorglich erstellten Plätzchenteig aushelfen. Am Ende hatte es die Jury für das Plätzchenbacken und die Kostümierung nicht leicht.

Das Team der ESV um Andreas Wegner, kurzfristig verstärkt um Andreas Michelchen, musste sich der Überlegenheit und Routine der Gegner beugen. Das komplizierte Startverfahren braucht viel Erfahrung. Nachdem der äußerst gestrenge Schiedsrichter bei einem nach den Regeln sofort zu absolvierenden Kringel kein Auge zudrücken wollte, und unsere Rek-



ken die Regel im Detail nicht kannten, war Schluss. Alle anderen Teams beteuerten unisono, dass die Entscheidung auch mit einer mündlichen Regel- Erläuterung hätte abgegolten werden können. Trotzdem sind wir stolz auf euch, Jungs! Auch wenn Jannis richtig enttäuscht war....

Nicht nur sie, sondern auch die Zuschauer aus unseren Reihen konnten sich an Bord des von Heinz Valet organisierten Besanewers „Johanna“ an Glühwein wärmen und an Spekulatius stärken. Im Vereinshaus und den aufgebauten Zelten stand Essen und Trinken bereit, auch das Waffeleisen war bald im Dauereinsatz. Kaffee und Kuchen gab es im Vereinshaus. Noch im Hellen konnten sämtliche Rennen beendet werden. Alle Teilnehmer blieben geduldig vor Ort, als wir die Chance nutzten und mit Jens Jung-

bluts Hilfe und seinem Power-Schlauchboot die Boote noch am selben Nachmittag zu Heuer zurückschleppten. Danach konnte der echte Weihnachtsmann die Preisverteilung vornehmen. Nur Anton nannte ihn „Axel“. Für den Sieger der obligatorische, bereits geschmückte Tannenbaum.

Alle wollen nächstes Jahr wiederkommen. Termin vormerken: Es ist der 10. Dezember 2016.

Unser Dank gilt allen Helfern, Spendern und Unterstützern. Und den treuen Teams, die sich diesen Termin schon in ihren Terminkalender übernommen haben.

Chrissie



AMRT - Alster Match Race Team - beste Plätzchen!

Ergebnisse - Weihnachtsmatchrace 12. Dezember 2015

Team	Segeln	Keks	Kostüm	Punkte	Platz
Alster Matchrace Team - AMRT	1	1	2	4	1
Heizkörper Sailing Team	2	5	1	8	2
12er	5	2	3	10	3
Gischt & Glut	3	3	5	11	4
Manchmal muss es eben Mumm sein	4	5	5	14	5
Betreutes Segeln	dnf	dnf	dnf	dnf	dnf



Georgs Kombüse *präsentiert*

Kalt gerührte Blitztomatensauce

aus der Bordküche "Dasindwir"

Man nehme pro Portion:

12 Zutaten

100 g Nudeln pro Person (ca. 1
Kaffeebecher voll), für gute Esser mehr
2 EL Tomatenmark
1 EL Olivenöl
4 EL Milch
½ TL gekörnte Gemüsebrühe
1 Miniprise Chili
1 Esslöffelspitze Curry
1 Esslöffelspitze Kurkuma
1 Esslöffelspitze Kreuzkümmel
1 Spritzer Balsamico
1-2 TL Honig
4-5 EL heißes Nudelwasser



Die Nudeln kochen. Zwischenzeitlich die übrigen Zutaten der Reihe nach in einen Kaffeebecher geben und verrühren, am besten mit einem batteriebetriebenen Milchaufschäumer. Gegen Ende der Kochzeit der Nudeln das heiße Nudelwasser ebenfalls mit verrühren.

Die Sauce noch einmal abschmecken. Nudeln abgießen und die angerührte Sauce hinzugeben. Kurz zusammen erwärmen.

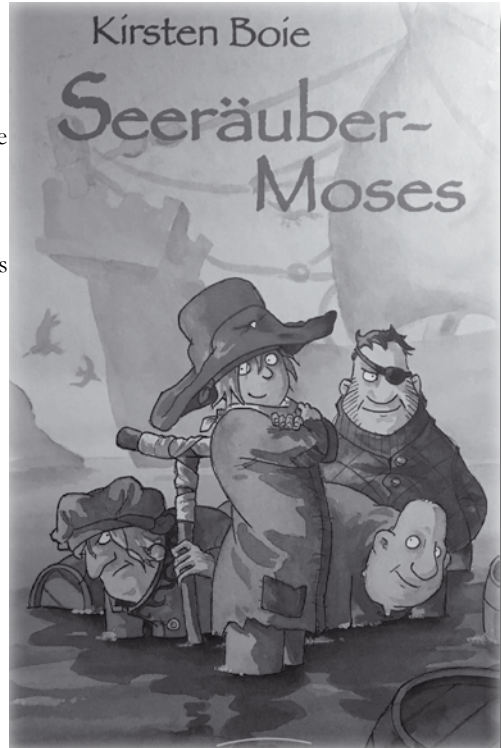
*Guten Appetit
wünschen Chiara und Axel*





Bücherschapp für Kinder

Es ist eine wilde, stürmische Gewitternacht, als Moses zu den Seeräubern kommt: In einer hölzernen Waschbalje schaukelt das winzige Baby auf dem tosenden Meer. Käptn Klaas und seine Männer werden Moses' beste Freunde und Ersatzeltern. Da wird Moses eines Tages von Käptn Klaas' größtem Widersacher, Olle Holzbein, gekidnappt. Olle verlangt als Lösegeld die Schatzkarte für den Blutrotten Blutrubin des Verderbens. Und er scheint auch etwas über Moses' wahre Herkunft zu wissen. Mit Dohlenhannes, dem neuen Freund, gelingt Moses die Flucht von Olle Holzbeins Schiff. Aber ob sie vor den Seeräubern dem Blutrotten Blutrubin auf die Spur kommen und dabei noch Moses' wirkliche Eltern finden?



Kirsten Boie ist eine der renommiertesten und vielseitigsten deutschen Kinderbuchautorinnen. Aus ihrer Feder stammen u.a. auch der „Kleine Ritter Trenk“, „Wir Kinder aus dem Möwenweg“ und „Paule ist ein Glücksgriff“

Illustriert wurde Seeräuber-Moses von Barbara Scholz. Auch der Kleinen Ritter Trenk wurde von ihr illustriert.

Seeräuber-Moses ist erschienen im Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg, ISBN 978-3-7891-3180-6

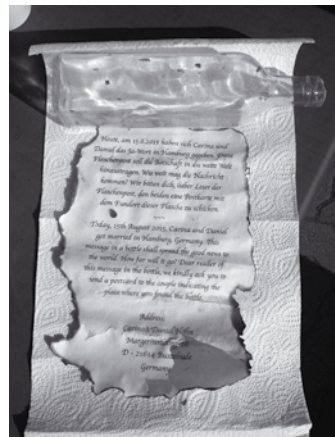


Düt *un* Dat

Unser Vereinshaus brauchte dringend neue Fenster. Die sind seit geraumer Zeit eingebaut; nun musste noch der Rest verschönert werden. Beim anberaumten Arbeitsdienst haben viele fleißige Helfer die Wände und Decken gestrichen. Pawel

Pudelko hat den Riss in der Wand gespachtelt. Zum Seniorentreffen erstrahlte alles in frischem Glanz.

Safety first: Das Austauschen einer Glühbirne. Stephan sichert die Leiter, Christian schraubt. Flaschenpost am Köhlfleet. War nicht sehr lange unterwegs...





Zu guter Letzt

Aus den Mitteilungen des Deutschen Segler- Verbandes

Erste Frau im DSV-Präsidium

Mit Mona Küppers vom Oberhausener Segel-Club ist erstmals eine Frau in das Präsidium des 127 Jahre alten Deutschen Segler-Verbandes gewählt worden. Die Delegierten des Deutschen Seglertages 2015 in Papenburg stimmten bei der Wahl am 28. November mit großer Mehrheit für die Seglerin aus Oberhausen als neue DSV-Vizepräsidentin für Fahrtensegeln, Freizeit- und Breitensport.

Mona Küppers kann bei ihrer künftigen Arbeit auf einen breiten Erfahrungsschatz im Ehrenamt bauen: In den vergangenen Jahren engagierte sie sich zunächst als Jugendobfrau des Segler-Verbandes Nordrhein-Westfalen und später als dessen Vorsitzende, womit sie zugleich Mitglied des Seglerrates wurde. Seit 2014 setzt sich Mona Küppers als Beauftragte des DSV-Präsidiums für Gleichstellung und für den Schutz vor Gewalt im Sport ein. In ihrer Funktion als DSV-Vizepräsidentin für Fahrtensegeln, Freizeit- und Breitensport wird sie zugleich Obfrau der Kreuzer-Abteilung des DSV, der sie als begeisterte Schiffsführerin und Fahrtenseglerin bereits seit zehn Jahren angehört.

Ebenfalls neu in das DSV-Präsidium wurde Walter Mielke vom Lübecker Yacht-Club gewählt. Der langjährige Wettfahrtleiter der Travemünder Woche löste Manfred Lenz vom Windsurfingclub Dreiländersee in seiner Funktion als DSV-Obmann für spezielle Segeldisziplinen ab, für die er nach

zwölf Jahren Amtszeit satzungsgemäß nicht mehr kandidieren durfte. DSV-Präsident Dr. Andreas Lochbrunner (Lindauer Segler-Club) würdigte das jahrelange Engagement von Manfred Lenz und verlieh ihm die Goldene Ehrennadel des DSV.

Timo Haß vom Münchner Ruder- und Segelverein aus Starnberg wurde von den Delegierten in seinem Amt als DSV-Jugendobmann bestätigt. Die drei Kassenprüfer des DSV Oliver Kosanke (Mühlenberger Segel-Club), Mathias Perret (Bayerischer Yacht-Club) und Wolfgang Rabensdorf (Tegeler Segel-Club) wurden wiedergewählt.

Mit überwältigender Mehrheit bekräftigten die Delegierten des Deutschen Seglertages 2015 ein Votum des DSV-Präsidiums gegen generelle und einseitige Verbote des Kitesurfens in Deutschland.

Außerdem verabschiedete der Deutsche Seglertag, ebenfalls mit überwältigender Mehrheit, eine Resolution zur Unterstützung der an der Ems beheimateten Seglerinnen und Segler. Resolution zur Situation an der Ems:

"Die Ems und ihre Nebenflüsse sind für den Wassersport im Nordwesten Deutschlands von enormer Bedeutung. Durch die erfolgten und fortwährenden Baggerungen und Begradigungen der Fahrrinne sind jedoch im Laufe der letzten 30 Jahre Zustände eingetreten, die das Segelrevier Ems in große Gefahr bringen. Hohe Strö-

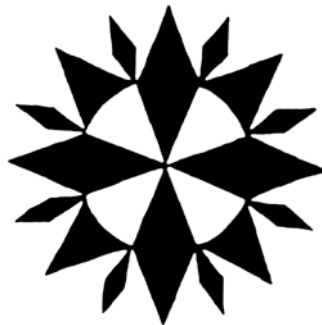


mungsgeschwindigkeiten und eine enorme Verschlickung der Häfen sind die Kernprobleme für den Wassersport dieses Reviers. Viele Vereine können ihrer gemeinnützigen Verantwortung besonders hinsichtlich der Jugendausbildung kaum noch gerecht werden. Aufgrund einer kontinuierlichen Abwanderung aus dem Revier schwinden ihre Mitgliederzahlen. Damit ist ein wichtiger Standortfaktor sowohl für die Einheimischen als auch für den Tourismus bedroht.

Eine Schwebstofffracht, die dem Vielfachen anderer Flüsse entspricht, beeinträchtigt massiv die Hafenvirtschaft. Die Bundeswasserstraße Ems wird von staatlicher Seite auf Tiefe gehalten, mit den Folgen der damit einhergehenden Verschlickung der Häfen werden die Vereine und andere Betreiber alleingelassen.

Umfrage zum Fahren mit Sportbooten
Eine Studentin der Leuphana Universität Lüneburg untersucht im Rahmen ihrer Bachelorarbeit das Fahrverhalten von Sportbootnutzer/innen sowie deren Treibstoffverbrauch auf der Ostsee. Die Ergebnisse fließen in ein EU-Forschungsprojekt ein, das sich mit verschiedenen Aspekten einer nachhaltigen Schifffahrt auf der Ostsee beschäftigt. Bootsbesitzer oder Charterer, die gern an der Umfrage teilnehmen möchten, sollten etwa sieben Minuten Bearbeitungszeit einplanen. Und hier geht es zur Umfrage:

https://evasys.leuphana.de/evasys_02/online.php?p=Sportboot





ESV Termine 2016

13.01.16 - 19:00 Uhr	Monatsversammlung
16.01.16 - 15:00 Uhr	Erweiterte Vorstandssitzung
23.01.16 - 15:00 Uhr	Treffen Optigruppe und Filmvorführung
20.02.16 - 16:00 Uhr	Jahreshauptversammlung im TC "Vier Jahreszeiten"
09.03.16 - 19:00 Uhr	Monatsversammlung
13.04.16 - 19:00 Uhr	Monatsversammlung
11.05.16 - 19:00 Uhr	Monatsversammlung
16.05.16	Beginn des Sommerlagers. Beitrag fällig
14.09.16 - 19:00 Uhr	Monatsversammlung
12.10.16 - 19:00 Uhr	Monatsversammlung
09.11.16 - 19:00 Uhr	Monatsversammlung
15.11.16	Abgabeschluss der Logbücher für den Fahrtenwettbewerb
05.11.16 - 16:00 Uhr	Laternenfest
27.11.16 - 15:00 Uhr	Senioren- und Ehrentreffen
10.12.16 - 08:00 Uhr	Weihnachtsmatchrace
28.12.16 - 11:00 Uhr	Kentertraining Optigruppe im VAF



oben: WMR- Startschiff "Betty" - unten: Blick zur Sietaswerft übers Mühenberger Loch

